

Umsetzung von—
Maßnahmen
und Projekten
aus dem ISEK



ISEK – wo Bürger über die Entwicklung ihrer Stadt mitreden Filderstadts Zukunft ruht auf drei Schultern

Die Beteiligung der Bürger hat in Filderstadt eine lange Tradition. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) können die Einwohner Einfluss auf die Entwicklung ihrer Stadt nehmen. Vieles wurde bereits umgesetzt, anderes ist noch in Planung. Und mit den Stadtteilkonferenzen will die Stadtverwaltung auf aktuelle Themen sowie Entwicklungen eingehen.

Der Gestaltungsbeirat, der auf das Aussehen von Neubauten Einfluss nehmen soll; Schutzstreifen für Radfahrer oder Fair Trade-Produkte wie die Filderstadt-Schokolade: Das sind alles Beispiele für Wünsche von Bürgern an Stadtverwaltung und Politik, die bereits umgesetzt wurden – und die Teil des ISEK-Prozesses sind.

„Ein sehr komplexes Thema“, so nennt Thomas Haigis das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“, das sich hinter der Abkürzung „ISEK“ verbirgt. Damit werde seit acht Jahren die Entwicklung der Stadt gesteuert, ergänzt der Bürgerreferent. „Die darin formulierten Ziele wurden – und werden – gemeinsam von der Kommunalpolitik, der Stadtverwaltung und den Bürgern erarbeitet.“

Auch für Christoph Traub ist es wichtig, dass es eine breit angelegte Mitwirkungsmöglichkeit für die Bevölkerung gibt. Das habe nach Ansicht des Filderstädter Oberbürgermeisters nicht nur den Vorteil, dass die Bürger Ideen einbrächten, die aus ihrem Alltag herauskämen. „Auch die Akzeptanz ist nachher viel größer, wenn Maßnahmen umgesetzt werden“, ist sich der Rathauschef sicher.

„Filderstadt hat schon sehr früh die Bürger in die Gestaltung ihrer Stadt einbezogen“, sagt Haigis und erinnert an STEP 2020, den Stadtentwicklungsplan, der bereits Mitte der 90er Jahre von Bürgern, Stadträten und Vertretern der Stadtverwaltung erarbeitet worden war. Dem folgte zwischen 2009 und 2011

ISEK 1.0, das im September 2011 vorgestellt wurde und das die Grundlage für die Entwicklung Filderstadts ist. Darin wurden die geplanten Projekte und Entwicklungsschritte zu einem Gesamtkonzept zusammengefasst. „Die Erfahrung des Gemeinderats, das Wissen der Bürgerschaft ihrer eigenen Bedürfnisse sowie die Fachkenntnis der Mitarbeiter in der Verwaltung greifen ineinander über“, schildert Haigis die Arbeitsweise im ISEK-Prozess. Aus diesen drei Säulen heraus wurde der Masterplan entwickelt und zehn Handlungsfelder sowie drei Querschnittsthemenfelder bestimmt, die bis heute Gültigkeit haben.

Kontinuierlicher Prozess

ISEK zeigt jedoch auch, wie sich Sichtweisen und Schwerpunkte verändern – und das in relativ kurzer Zeit. „Bei ISEK geht es auch, aber nicht nur um die Stadtplanung“, sagt Haigis. Lag der Fokus beim ersten ISEK-Prozess noch auf den Stärken und Schwächen Filderstadts, aus dem heraus Maßnahmen und Projekte entwickelt wurden, beschäftigte sich der Nachfolger ISEK 2.0 mit einem ersten Aufschlag vor allem mit den einzelnen Stadtteilen, denen in einem Leitbild einzelne Aufgaben und Funktionen zugewiesen wurden. In einem weiteren Beteiligungsprozess zu einem räumlichen Leitbild der Stadt, der vor allem in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes mündete, wurde unter anderem auch die Nutzung der Freiflächen sowie Flächen für Wohnen und Gewerbe geregelt.

Obwohl ISEK ein kontinuierlicher Prozess ist, spricht Haigis aktuell von ISEK 3.0. Dessen Inhalte haben sich gegenüber den Vorgängern nochmals verändert. Bei manchen Themen geht es jetzt nicht mehr um die Gesamtstadt, und teilweise nicht einmal mehr



Gut besucht: die Stadtteilkonferenz in Plattenhardt.

Foto: Thomas Krämer



Ideensammlung auf der Stadtteilkonferenz in Plattenhardt.

Foto: Thomas Krämer

um die einzelnen Stadtteile. „Die Bürger richten mittlerweile den Fokus immer häufiger auf ihr direktes Umfeld, in dem sie leben“, sagt Haigis und nutzt dafür den Begriff „Quartier“. Natürlich sei den Bürgern die Gestaltung von Gebäuden und Plätzen sehr wichtig. Zunehmend würden aber auch soziale Themen Beachtung finden. „Die Menschen beschäftigen sich nun zusätzlich mit Themen wie dem Älterwerden, der Integration und der Inklusion, ganz allgemein mit der Lebensqualität, wie diese heute so gestaltet werden kann, dass diese auch in Zukunft erhalten werden kann“, berichtet Haigis von seinen Begegnungen mit den Bürgern der Stadt. Und auch eine nachhaltige, die Umwelt und Natur weniger belastende Lebensweise spielt für viele zunehmend eine größere Rolle.

Stadtteilkonferenzen als Teil von ISEK

ISEK bedeutet, dass die Entwicklung Filderstadts mit den Wünschen und Erfahrungen der hier lebenden Menschen in Einklang gebracht wird. Genau aus diesem Grund kommt die Stadtverwaltung zu den Bürgern und gibt diesen ein Forum, auf dem sie sich äußern können. „Die Stadtteilkonferenz in Plattenhardt, zu der wir kürzlich in die Weilerhauhalle eingeladen hatten, ist ein Musterbeispiel dafür“, sagt Haigis. Der Bürgerreferent hat von diesem Tag eine Fülle von Ideen mit in sein Büro gebracht. „Diese werden nun zusammen mit den Kollegen in den verschiedenen Fachämtern weiter bearbeitet“, sagt Haigis. Dabei würden Personalressourcen oder Kosten erst einmal keine Rolle spielen. ISEK selbst ist kein Umsetzungsplan oder -programm, die Umsetzung erfolgt ausschließlich über die jeweiligen Fachämter, deren Expertisen, Fachplanungen

sowie über die Haushaltsplanung der Stadt. „Die letzte Entscheidungsinstanz in diesen langen Prozessen ist stets der Gemeinderat. Dieser nimmt die endgültige Priorisierung vor und beschließt auch die Umsetzung“, ergänzt der Bürgerreferent. Sicher können nicht alle Ideen und Wünsche aus solchen Beteiligungsprozessen umgesetzt werden. Die Umsetzung ist immer auch abhängig von der Verfügbarkeit von Finanzmitteln, von Personal, von der Priorisierung und der Konkurrenz zu anderen Politikfeldern. In den vergangenen Jahren konnten sehr viele - durch die Bürgerschaft in solchen Beteiligungsprozessen angeregte - Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden. Welche diese konkret sind, wird an dieser Stelle im Laufe der nächsten Monate veröffentlicht werden. Die Stadtteilkonferenz in Plattenhardt war der Auftakt für weitere derartige Veranstaltungen, die bis 2020 in allen anderen vier Stadtteilen geplant sind. „Die Planungen hierzu laufen bereits“, sagt der Bürgerreferent, der sehr viel Wert auf eine gute Vorbereitung mit allen beteiligten Fachämtern und Referaten legt. Ihm geht es nicht nur darum, dass mit diesen Konferenzen ein möglichst breiter Bevölkerungsquerschnitt erreicht wird und die Ergebnisse dadurch eine hohe Akzeptanz bei den Menschen bekommen. „Auf diesen Konferenzen“, so Haigis, „wollen wir außerdem städtische Mitarbeiter als Fachexperten und Moderatoren einsetzen, um die Fülle an Ideen und Anregungen der Bürger besser nutzen zu können“. Noch einen Grund für diesen Bürgerbeteiligungsdialog auf Stadtteilebene sieht er in der nicht so häufigen Gelegenheit, dass die Bürgerschaft direkt mit den Experten der Fachämter ins Gespräch kommen kann und beide Seiten hiervon profitieren können. (tk)



Archivfoto: Günter Bergmann

Die ISEK-Handlungsfelder

Im Laufe des ISEK-Prozesses haben sich zehn Handlungsfelder herauskristallisiert. In den kommenden Monaten wird in einer Serie im Amtsblatt darüber berichtet, welche Maßnahmen und Projekte aus diesen bereits umgesetzt wurden und welche in Arbeit oder Planung sind. Dazu kommen drei Querschnittsthemen, die sich wie ein Schirm über alle Handlungsfelder spannen.

Handlungsfelder:

1. Stadtteile



Foto: Fotoflug GmbH

- Wohnformen und Standorte
- Innenentwicklung
- Gewerbe
- Wohnumfeld
- Stadtteilzentren
- Infrastruktur
- Naherholung

2. Nahmobilität



Foto: Thomas Krämer

- Radroutennetz
- Radinfrastruktur
- Fußgänger
- Ruhender Verkehr
- Motorisierter Verkehr
- ÖPNV-Netz

3. Freiräume



- **L**ebensräume von Pflanzen, Tieren und Menschen
- **K**ulturlandschaft
- **S**treuobst und Fließgewässer
- **U**mweltbildung
- **S**iedlung und freie Landschaft

4. Energie und Klima



- **E**nergienetze
- **W**irtschaftlichkeit
- **R**egenerative Energien
- **E**nergieeffizienz kommunaler Gebäude
- **K**limaschutz

5. Wirtschaft und Arbeit



- **S**tandortentwicklung und Flächenmanagement
- **U**nterstützung bei Behörden
- **N**etzwerkstrukturen schaffen
- **U**nterstützung von Firmen bei Finanzthemen
- **A**rbeitskräfte sichern und gewinnen

6. Kunst und Kultur



- **V**iefältiges Angebot
- **I**ntegrative Teilhabe
- **K**inder-Kulturbildung
- **A**ußerschulische Bildung
- **M**arke als Kulturstadt entwickeln

7. Aufwachsen und Lernen



- **B**etreuungsangebot
- **S**chullandschaft
- **F**amilie
- **K**inder und Jugendliche
- **B**ildung, Leben und Beruf

8. Älter werden



- **W**ohnen im Alter
- **H**ilfe und Pflege
- **V**ereinbarkeit Beruf und Pflege
- **V**ersorgung
- **T**eilhabe am Gemeinwesen

9. Integration



Foto: pixelio/Dieter Schütz

- **T**eilhabe fördern
- **B**ildung und Ausbildung
- **O**ffnung von Einrichtungen
- **R**olle von Vereinen und Verbänden

10. Gesundheit, Sport und Freizeit



Fotos: Thomas Krämer

- **G**esundheitsförderung
- **M**edizinische Versorgung
- **Z**ielgruppengerechtes Angebot
- **D**ie Rolle der Vereine

Querschnittsthemen Engagement und Bürgerbeteiligung

Engagement Beteiligung der Bürger ist in Filderstadt eine der Grundlagen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Die Stadt unterstützt bürgerschaftliches Engagement – beispielsweise durch personelle Unterstützung, Räume und Technik –, um mehr Partizipation und Gestaltungsmöglichkeiten zu erlauben.

Gender Mainstreaming

Innerhalb des ISEK-Verfahrens wurden die zehn Handlungsfelder so ausgelegt, dass auf die Lebenssituation von Frauen und Männern besonderer Wert gelegt wird. Strategische Ziele sind:

- **D**ialog über Chancengleichheit
- **V**orantreiben der Geschlechterdemokratie
- **G**erechte Verteilung von städtischen Dienstleistungen und Ressourcen
- **P**rävention und Abbau geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Gewalt
- **F**örderung der Chancengleichheit bei Bildung, Beruf und Lebensgestaltung
- **G**leichstellung auf dem Arbeitsmarkt und Umverteilung der unbezahlten Arbeit
- **I**dentität

Innerhalb des ISEK-Verfahrens wurden die Projekte in den zehn Handlungsfeldern auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklung einer städtischen Identität geprüft und bewertet. Folgende Punkte haben sich dabei herauskristallisiert:

- **B**reite Chance zur Teilhabe aller Bevölkerungsschichten
- **B**erücksichtigung traditioneller Entwicklungen Filderstadts
- **E**inbeziehung des Gedankens der Nachhaltigkeit
- **S**tandortqualität und Image
- **R**ealität und Effektivität

(tk)